

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

JAHRESBERICHT 1966



WIPKINGERPLATZ

Die Häusergruppe in der Mitte dieses Bildes ist Ende 1966 abgebrochen worden, als erste Etappe der Häuserabbrüche, die zum Bau der neuen Wipkingerbrücke nötig geworden sind. Kurz vor dem Abbruch versah das Haus Röschbachstrasse 14 noch einen letzten guten Dienst, indem es beim Tramunglück vom 10. November den umgestürzten Motorwagen aufhielt und damit ein noch grösseres Unglück verhütete.

MEMORANDUM FOR THE RECORD

Subject: [Illegible]

[Illegible text]

1. [Illegible]

[Illegible text]



2. [Illegible]

[Illegible text]

Jahresbericht 1966

A Allgemeines

1. Vorstand (Berichterstatterin: L. Strub)

Der Vorstand der GGW möchte seine Mitglieder wiederum über seine Tätigkeit im verflossenen Jahr orientieren. An der 106. ordentlichen Generalversammlung vom 26. März 1966 hat sich durch die angekündigten Wahlen eine Aenderung im Präsidium ergeben, indem unser langjähriger, verdienter Präsident und Ehrenpräsident Arnold Itschner seinen Sessel mit demjenigen des Beisitzers Hans Keller vertauschte. Wir waren sehr froh, dass A. Itschner seine Dienste und damit seine grosse Erfahrung weiterhin der GGW zur Verfügung stellte und zwar als Beisitzer. Hans Keller als frischgebackenem Präsident wünschten wir einen guten Start und heute - bei Abfassung des Jahresberichtes - dürfen wir feststellen, dass die GGW mit der Wahl von Hans Keller eine sehr glückliche Hand hatte. Wir haben in ihm einen überaus umsichtigen, initiativen und tatkräftigen Präsidenten gewonnen; er kennt sein "Dorf" und weiss, wo und wie er die vielfältigen Probleme anpacken muss.

Der Vorstand setzte sich für das Jahr 1966 wie folgt zusammen:

Präsident:	Keller Hans, Kaufm. Angestellter, Röschibachstrasse 6, 8037 Zürich
Vize-Präsident:	Frei Jakob, Primarlehrer, Waidstrasse 5, 8037 Zürich
Quästor:	Weber Hermann, Postverwalter, Geibelstrasse 30, 8037 Zürich
Aktuarin:	Strub Lilli, Kaufm. Angestellte, Rieterstrasse 106, 8002 Zürich
Protokollführer:	Keller Kurt, Buchdrucker, Nordstrasse 367, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
Beisitzer:	Leder Walter, Postbeamter, Waidfussweg 21, 8037 Zürich
do	Gyr Dr. Franz, Apotheker, Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
do	Gerber Otto, Bankbeamter, Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
do	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
do	Itschner Arnold, Vertreter, Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur ordentlichen Generalversammlung und zu 7 Vorstandssitzungen eingeladen. Die Mitglieder des Vorstandes teilten sich in der Uebernahme von

Verpflichtungen in der Öffentlichkeit. Der Präsident besuchte u.a. das Winterkonzert des Musikvereins "Eintracht", ebenso die Fahnenweihe dieses Musikvereins, den Limmattaler Musiktag 1966, die Gemälde-Ausstellung der Gemälde Salomon Sigrists am 17.9.66, Sitzung des Stiftungsrates der Walderstiftung, Eröffnung der Kunstausstellung der Künstler von Unter- und Oberstrass im Kirchgemeindehaus Unterstrass, Abendunterhaltung des TVW, Delegiertenversammlung des Arbeiter Sport- und Kulturkartells, auch wirkte er mit bei der Bücherausgabe an der Jungbürgerfeier 1966. Die GGW wurde noch an andern Anlässen durch Vorstandsmitglieder vertreten, wie z.B. Radquerfeldein auf der Waid, Delegiertenversammlung der Gemeindefrankenkasse und Hauspflege, Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen, 75-jähriges Jubiläum des Samaritervereins Wipkingen vom 30.4.1966, Generalversammlung der Genossenschaft Zoologischer Garten, Weihnachtsfeier der Kinderkrippe Wipkingen, u.a.m.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1966 zählte die GGW 538 Mitglieder, wovon 525 Einzel-, 7 Kollektiv- und 6 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres konnten wir 50 neue Einzelmitglieder gewinnen, mussten andererseits 18 Austritte notieren, wovon infolge Wegzug 8, durch Erklärung 3, durch Streichung 1 und infolge Hinschied verloren wir die folgenden 5 Mitglieder: Eugen Leblé, Martin Bach, Max Zschokke, Hch. Bertschinger sen., und Hans Kölliker, sowie das Ehrenmitglied Eduard Billeter. Ende 1966 wies die GGW 570 Mitglieder auf, wovon 558 Einzelmitglieder, 7 Kollektiv-, und 5 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1965 Fr. 18'317.35, Einnahmen Fr. 4'281.85, Ausgaben Fr. 3'094.60, Vorschlag Fr. 1'187.25 (keine Bundesfeier) ergibt ein Vermögen Ende 1966 von Fr. 19'504.60. Beträge zwischen Fr. 20.- und Fr. 120.- erhielten: Nationalspende, Rotes Kreuz, Ferienkolonien, Pestalozzi-gesellschaft, Verschönerungsverein, Verkehrsverein, St. Niklaus-gesellschaft, Knabenschiessen, Musikverein Höngg, Freizeit-zentrum.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1965 Fr. 29'397.05, Einnahmen Fr. 1'058.75, Ausgaben Fr. 1'013.05, Vorschlag Fr. 45.70, ergibt ein Vermögen Ende 1966 von Fr. 29'442.75. Zuwendung an die Kinderkrippe Fr. 1'000.- wie letztes Jahr.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1965 Fr. 11'120.40, Einnahmen Fr. 1'911.80, wovon Legat Grundlehner Fr. 707.- aus der Adolf Walderstiftung Fr. 825.-, Ausgaben Fr. 1'661.40, Vorschlag Fr. 250.40, ergibt ein Vermögen Ende 1966 von Fr. 11'370.80. Beiträge aus diesem Fonds erhielten: Gemeindefrankenkasse Wipkingen Fr. 200.-, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.-, Wipkingerkläuse Fr. 100.-, Samariterverein als Jubiläumsgabe Fr. 200.-, Kinderkrippe als Weihnachtsgabe Fr. 150.-; auch die Ausgaben für die Vereinschronik von Fr. 431.- wurden aus diesem Fonds beglichen.

4. Veranstaltungen

a) Bundesfeier: Diese konnte aus verschiedenen Gründen nicht durchgeführt werden.

b) Räbeliechtli-Umzug (Berichterstatter H. Keller)

In Zusammenarbeit mit der Leitung des Freizeitentrums Wipkingen, der Vereinigung Käferberg und der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten konnte der diesjährige Räbeliechtliumzug am 12. November zum 4. Mal durchgeführt werden. Als Zugsspitze stellte sich wie in den Vorjahren unsere Quartiermusik - der Musikverein "Eintracht" Höngg - unentgeltlich zur Verfügung. Mit schmetternden Märschen führte sie die jungen Wipkingerinnen und Wipkinger, wohlausgerüstet mit ihren teilweise kunstvoll geschnitzten Liechtli, von der Kirche Letten zum Freizeitzentrum, wo jedes Kind ein von der Vereinigung Käferberg gestiftetes feines Bireweggli in Empfang nehmen durfte. Die beiden Zweispänner - heutzutage eine Seltenheit in unseren Strassen - und die besrittenen Ponys lockerten das Bild des Zuges auf und boten unseren Kleinsten Gelegenheit auf für sie unbeschwerlichere Art am Umzug teilzunehmen.

Dieser alte Brauch hat sich in unserem Quartier nachgewiesenermassen neue Freunde erworben. Die Teilnehmerzahl stieg vom letzten auf dieses Jahr von 400 auf 450 Kinder. Auch die Zuschauer-spaliere waren länger und dichter: Ein Ansporn für unsere Gesellschaft, den wieder eingeführten Herbstbrauch zu hegen und zu pflegen.

Der Bericht wäre unvollständig, würden wir nicht allen, die am guten Gelingen dieser sinnvollen Veranstaltung in irgend einer Form mithalfen, herzlich danken. Dank gebührt insbesondere der Leitung der Freizeitanlage für ihren Einsatz, der Vereinigung Käferberg für die Spende der 450 Bireweggli, der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten für den Kostenbeitrag und die Aufnahme des Inserates im Tagblatt und nicht zuletzt unserer Quartiermusik für ihre flotte, uneigennützigte Mitwirkung!

c) Besichtigung des neuen Zentralstellwerkes im Hauptbahnhof Zürich.

Die Einladung hiezu fand guten Anklang. Es meldeten sich 75 Teilnehmer, die auf drei Führungen verteilt wurden. Alle waren sehr beeindruckt von dieser wirklich genialen Einrichtung, die eine schnellere Zugsabfertigung ermöglicht und zudem noch zu grösserer Sicherheit beiträgt. Hier hat die moderne Technik wirklich grosses geleistet.

J. Frei

B Quartierfragen (Berichterstatter: H. Keller)

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte unserem Vorstand wieder verschiedene Aufgaben und Probleme aus Wipkingen, die fast immer in positivem Sinne erledigt werden konnten.

Erledigte Geschäfte

Von verschiedenen Seiten wurden Klagen über Belästigungen durch den Frühruf der Türkentauben laut. Auf unsere Intervention bei der Fischerei- & Jagdverwaltung konnten Wege gefunden werden,

die diese Störefriede zu vertreiben vermochten. Schwieriger gestalteten sich die Zusammenkünfte oder Zwischenhalte der Staren. Diese, durch Bundesrecht geschützten Vögel, auserkoren sich die Landenberganlagen während mehrerer Wochen als Nachtquartier, störten abends und morgens mit lautem Geschwätz die Anwohner und hinterliessen nicht die Visitenkarte des sauberen Passanten. Leider mussten wir uns von der gleichen Stelle, die uns bei den Türkentauben helfend beiseite stand, sagen lassen, dass hier keine Mittel gegeben seien, diese Störefriede zu vertreiben. Es dürfte übrigens nicht mehr allzulange dauern, so werden wir von einer europäischen Starenplage sprechen können. Diese wird dann auch bei uns ihr Echo finden. Vermutlich wird dann zumal auf europäischer Ebene eine wirksame Bekämpfung gesucht werden müssen. Vorläufig bestehen keine Möglichkeiten dieser Unannehmlichkeit entgegenzutreten.

Im Freizeitzentrum ist der Hag gegen die Limmat altershalber erneuerungsbedürftig. Im Hinblick auf dessen Wichtigkeit für unsere Kleinen haben wir den Mangel der zuständigen städtischen Behörde gemeldet. Eine Abklärung und Erneuerung ist zugesichert worden.

Vom Bauamt I ist uns der zukünftige Bebauungsplan für Zürich zur Vernehmlassung über Wipkingen zugestellt worden. Wir haben ihm zugestimmt unter dem Vorbehalt, dass wir bei jeweiliger Ausführung von Strassenstücken von Fall zu Fall noch Eingaben machen können. Auf unseren Antrag bei der Fahrplankommission konnte ein zusätzlicher Zugshalt in Zürich-Letten um 19.13 Uhr nach Zürich HB erwirkt werden. Ein gleiches Begehren, in Zürich-Wipkingen einen Zugshalt nach 15.00 Uhr einzuschalten, wurde abgelehnt, es sei denn, ein anderer Halt wäre aufgehoben worden. Die Kommission verwies auf die gute Bus-Verbindung Nordbrücke-Hauptbahnhof, was an sich vernünftig ist.

Verschiedene kleinere Anregungen und Wünsche, wie Strassensignalisationen, Anbringung von Hinweistafeln, Vergitterung des Kanaleinlaufes beim Freizeitzentrum usw. wurden meist auf telephonischen Anhieb hin realisiert.

Unerledigte Geschäfte

1. Quartierzentrum

Im letzten Jahresbericht konnten wir von den grossen Bemühungen unseres Vorstandes in dieser Pendeuz berichten. Damals war der endgültige Baubeginn der II. Etappe noch sehr unbestimmt. Eine spätere, mündliche Zusicherung über den Beginn der Bauarbeiten im Frühjahr 1967 erhellte unsere Hoffnungen. Am Donners-tag vor der Budgetsitzung des Stadtrates erhielten wir einen Wink, wonach der Betrag für den Endausbau der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule und des Quartierzentrums aus dem Budget 1967 gestrichen worden sei. Gegen diese Verlagerung dieses Budgetpostens setzte sich unser Vorstand ganz energisch zur Wehr. Einer Eingabe an Herrn Stadtrat E. Frech war voller Erfolg beschieden. Er veranlasste die neuerliche Aufnahme des für diese Bauten gestrichenen Kredites in den Voranschlag 1967, der dann auch späteren Prüfungen durch Kommissionen und Gemeinderat standhielt. Am 23. Dezember liess uns Herr Stadtrat Frech telephonisch wissen, dass dem Baubeginn im Frühjahr 1967 nichts mehr im Wege stehe! Inzwischen ist die Arbeitsausschreibung durch den Architekten erfolgt.

2. Umbau des Escher-Wyss-Platzes und der Wipkingerbrücke

Das Tiefbauamt hat sich bereit erklärt, uns während der Bauzeit die erscheinenden Bulletins über die Bauarbeiten zuzustellen. Wir werden jeweilen in der Vereinschronik Abschnitte veröffentlichen, damit unsere Bevölkerung Gelegenheit hat, das ganze Bauwerk theoretisch und praktisch mitzuerleben.

3. Neubau des Gasthauses Waidburg

4. Beseitigung der den Verkehr behindernden Häuser Breitensteinstrasse 59 ff

Ein ausgestrecktes Baugespann weist auf eine baldige Realisierung dieses alten Postulates hin.

5. Badeanstalt Letten Unterwasserkanal

6. Kreuzung Waidstrasse/Trottenstrasse

7. Promenadenweg der Limmat entlang, unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkingerbrückenkopfes

8. Telephonkabine bei der Haltestelle Waidfussweg

Zu den Geschäften 3 und 5 bis 8 ist leider nichts Neues zu melden.

9. Erstellung eines Brunnens an der Wunderliststrasse bei der Einmündung der Rebbergstrasse

Mit unserer Eingabe vom 2. Juni 1966 an den Vorstand der industriellen Betriebe, Herrn Stadtrat A. Maurer, beantragten wir die Erstellung eines Brunnens an der Aufstiegroute zur Waid, unterhalb des Stadtspitals. Diese wurde äusserst wohlwollend aufgenommen. Schon am 18. August 1966 erklärte sich Herr Stadtrat Maurer mit unserem Vorschlag einverstanden und sicherte dessen Ausführung innert nützlicher Frist zu. Nach einem Augenschein wurde als geeignetster Standort die Grünfläche an der Wunderliststrasse bei der Einmündung Rebbergstrasse gewählt.

Zum Schluss meines Berichtes danke ich meinen Kameraden im Vorstand für ihre wertvolle Mithilfe bei der Bearbeitung sämtlicher Fragenkomplexe recht herzlich. Nicht minderen Dank gebührt den Amtsstellen für die verständnisvolle Aufnahme unserer Anliegen und unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft.

C Quartierchronik

(Berichterstatter: J. Frei)

Wipkingen zählte Ende September 1966 - die Zahl vom Jahresende war auf dem statistischen Amte noch nicht erhältlich - 20'525 Einwohner gegenüber 20'665 Ende 1965. Die Bevölkerung unseres Quartiers nimmt also zahlenmässig immer noch ab, und dies schon seit dem Jahre 1948. Damals hatte sie einen Höchststand mit 22'481 erreicht, heute sind es fast 2'000 weniger. Und doch hat die Bautätigkeit hier nie aufgehört, auch im vergangenen Jahre nicht. - Am Waidfussweg, zwischen Griesernweg und Wibichstrasse sind 5 ansprechend gebaute Mehrfamilienhäuser bezogen worden und dahinter ein städtischer Doppelkindergarten. Noch nicht vollendet

ist in der Nähe dieser Häuser der Erweiterungsbau des Stadtpitals, während die Eröffnung des neuen Krematoriums, das in einem Zipfel des Wipkinger Gebietes liegt, zum Bericht von 1967 gehören wird. - Zum Teil bezogen ist Trottenstrasse 41, und Dorfstrasse 62 wird bald folgen. In diesen beiden Häusern werden die Wohnungen nicht gemietet, sondern gekauft - Stockwerkeigentum - doch scheinen die Käufer nicht in hellen Scharen anzurücken. - Bald bezugsbereit ist auch der Neubau Breitensteinstrasse 62 neben dem Beginn des Waidfussweges. Gegenüber wird das die Strasse verengende Haus Nr. 59 voraussichtlich im Laufe des angefangenen Jahres abgebrochen und durch einen weiter zurück stehenden Bau ersetzt, so dass dieser Engpass in absehbarer Zeit verschwinden wird. - Gegenüber dem Restaurant Sunneberg sind die Räumlichkeiten des mächtigen Geschäftshauses von R. Bindella zum Teil bezogen. Eine vorgesehene Tankstelle fehlt noch. Der neue Fussweg, der westlich daran vorbeiführt, kann mit Kinderwagen nicht befahren werden, da er durch Treppen unterbrochen ist. Unterhalb des sich im städtischen Besitz befindlichen Hauses Hönngerstrasse 119, dessen Fassade übrigens einen ganz schäbigen Eindruck hinterlässt, hat R. Bindella einen privaten Parkplatz erstellen lassen. Um die Autos von der Strasse wegzubringen, sind an mehreren Stellen im Quartier herum Garagen gebaut worden, oder die Vorgärten wurden zugunsten von Abstellplätzen verkleinert.

Unerfindlich ist, warum das Haus Waidstrasse 10 schon 5 Vierteljahre leer steht, ohne dass darin wenigstens Notwohnungen eingerichtet worden sind. Fensterscheiben sind in diesem Niemands-hause bald keine mehr drin, denn sie lockten als Ziel für Steine und Schneebälle.

Bei der Nordbrücke hat der Lebensmittelverein seinen neuzeitlichen Laden eröffnet. Der Wohnblock Lägerstr. 21 geht seiner Vollendung entgegen. Nicht weniger als 36 Einzimmerwohnungen - Mietpreis hiefür ab Fr. 3600.- - und 8 Wohnungen mit 2½ Zimmern können dort bezogen werden. - An der Röschibach-, Zeuner-, Kyburgstrasse setzt die Stiftung Dr. St. a Porta den Umbau ihrer dortigen alten Häuser fort. Eines an der Zeunerstrasse ist in ein Heim für alleinstehende Mütter verwandelt worden. Während diese tagsüber der Arbeit nachgehen, werden die Kinder in besonderen Räumen durch besonderes Pflegepersonal betreut. Ferner wird das Haus Röschibachstrasse 58 in ein Haus für körperlich behinderte umgebaut.

Um den Verkehr flüssiger zu gestalten sind die Zschokkestrasse und das Teilstück der Waidstrasse zwischen Lehen- und Nordstrasse drin zu Einbahnstrassen erklärt worden. Auch im ganzen Habsburgquartier sind nur noch Einbahnstrassen zu finden, wobei im Gegensatz zu früher, die Leutholdstrasse nun gegen die Hönngerstrasse hinab befahren wird.

Der zukünftigen zweistöckigen Wipkingerbrücke sind vorerst die Häuser Röschibachstr. 14 und Hönngerstr. 59 zum Opfer gefallen, die auf dem Titelblatt dieses Jahresberichtes noch zu sehen sind. Bäcker Mohn und das greise Ehepaar Siegfried-Egli mussten ausziehen. Verschwunden ist auch die kleine einstige Wirtschaft, in welcher zuletzt noch Frau Ulrich gewirtet hatte und zuvorkommenderweise den Männerchörlern gelegentlich nach den

Strapazen einer Generalversammlung mit einer feinen Mehlsuppe wieder auf die Beine geholfen hatte. Bald sollen auch der "Anker" und die Häuser zwischen Inselweg, Röschibach- und Höneggerstrasse verschwinden.

Zum Glück stand das Haus Röschibachstrasse 14 noch am 10. November 1966 und hielt damals bei dem schweren Tramunglück den umgestürzten Motorwagen auf. Kurz vor halb acht Uhr morgens hatte an diesem Unglückstage ein Tramzug der Linie 13 bestehend aus dem Motorwagen und einem Anhänger von Höngg kommend bei der Haltestelle Waidfussweg noch angehalten. Was einzelne Zeitungen geschrieben, das Tram sei schon hier vorbeigefahren ohne zu halten, stimmt nicht. Der Berichterstatter kennt eine Passagierin, die bei dieser Haltestelle in den Motorwagen einstieg, weil der Anhänger schon voll gepfropft war, und von einem Jüngling ist zu berichten, dass er - offenbar von einem Schutzengel behütet - das volle Tram abfahren liess, um auf das nächste zu warten, das dann allerdings des inzwischen geschehenen Unglücks wegen nicht mehr weiterfahren konnte. Bald nach der Wegfahrt des Unglückstrams von der Haltestelle Waidfussweg verlor der Wagenführer die Herrschaft über seinen Wagen. Auf der Höneggerstrasse gegenüber dem Blumenhaus Röder fuhren zwei ausserordentlich breite Lastwagen abwärts. Der Wagenführer konnte hier schon eine Streifkollision nicht verhüten und sei dabei verletzt worden. Der Tramzug sauste darauf bei der Haltestelle Wipkingen vorbei und sprang bei der folgenden scharfen Rechtskurve aus den Schienen. Der Motorwagen stürzte um und kam am Hause Röschibachstr. 14 zum Stillstand. Wehe, wenn dieses nicht mehr gestanden und die beiden Wagen in die jetzige Baugrube hinabgestürzt wären! Der Anhänger war auch aus den Schienen gerissen worden und stand schief auf den rechtsseitigen Rädern. In beiden Wagen herrschte ein fürchterliches Durcheinander. Während die Passagiere beim hintern Wagen noch durch die Türen hinaus konnten, mussten beim vordern Wagen Scheiben eingeschlagen werden, um die Verunglückten zu befreien. Der Wagenführer war bewusstlos, während der 61-jährige Friedrich Angst von Höngg zufolge schwerer Kopfverletzungen schon den Tod erlitten hatte. In beiden Wagen gab es über 150 Verletzte. Viele von ihnen hatten nebst den meist leichteren Verletzungen unter einem Schocke zu leiden. Der Umstand, dass der Motorwagen umstürzte und nicht in voller Fahrt in das Haus raste, mag viele vor schwereren oder tödlichen Verletzungen bewahrt haben. Auch der Geistesgegenwart des seines Amtes waltenden Verkehrspolizisten Alois Felber war zu verdanken, dass auf dem einen gewaltigen Verkehr aufweisenden Platz nicht weitere Verkehrsteilnehmer verunglückten. Durch den Lärm bei der Streifkollision des Trams mit den beiden Lastwagen aufmerksam geworden, sah er, dass das Tram mit unverminderter Geschwindigkeit daherkam und rechnete sofort mit einer Entgleisung. Er stoppte den Verkehr in allen Richtungen, sonst wären wohl noch Fahrzeuge zwischen dem Tram und dem Hause zermalmt worden. Die Aufräumarbeiten, zu denen auch Kräne beigezogen wurden, dauerten bis 13 Uhr. - Ueber die Ursachen des Unglücks ist heute, 4 Monate nach dem Unglückstag, noch kein abschliessender Bericht erschienen. Wohl um die 4 verschiedenen Bremssysteme dieses Wagentyps zu untersuchen, wurden zu Beginn des neuen Jahres nächstlicherweile auf der Unfallstrecke Versuchsfahrten durchgeführt. Ueber deren Er-

gebnisse ist aber auch nichts bekannt gegeben worden. Der in Wipkingen wohnende Wagenführer hat sich inzwischen glücklicherweise wieder gut erholt, erhielt aber von der VBZ eine andere Tätigkeit zugewiesen. Ob je eine eindeutige Abklärung der Ursachen des Unglücks möglich sein wird, scheint dem Berichterstatter ziemlich fraglich.

Wie andere Jahre wollen wir am Schluss der Quartierchronik noch einen Sprung ausführen in die Zeit vor 100 Jahren. Als wichtigstes Ereignis für Wipkingen ist in den Protokollen der GGW notiert, dass hier im Jahre 1866 eine landwirtschaftlich-gewerbliche Ausstellung durchgeführt wurde, besichtigt nur von Wipkingern und Wipkingerinnen. So etwas war damals noch möglich! Wir müssen uns eben ein Dorf mit gut 1000 Einwohnern vorstellen. Am Hang des Käferbergs ausgedehnte Rebberge, daneben auch Wiesen und Aecker, bearbeitet von einem meist recht rührigen Bauernvölklein. Unter diesen ragte ein Mann hervor, Bezirksrat Kaspar von Tobel. Er war selber Bauer und versuchte, seinen Stand zu heben. Er untersuchte daher die einheimischen Obst- und Weinsorten, die Getreidearten, Futterpflanzen und Hackfrüchte auf ihren Ertrag, fremdländische Pflanzen, sogar solche aus China, auf ihr Verhalten unserm Boden und unserm Klima gegenüber. In die Versammlungen der GGW brachte er gelegentlich Früchte selbst gezogener fremdländischer Pflanzen mit als Versucherli. Er regte auch die Beteiligung an landwirtschaftlichen Ausstellungen an, und zu seiner Freude organisierte die GGW im Oktober 1866 selber eine solche Ausstellung. In einer eingegangenen Kattundruckerei, dem heutigen Restaurant Schmidstube, zeigten 117 Aussteller und Ausstellerinnen, Landwirte und Handwerker, Frauen und Töchter von Wipkingen die Erzeugnisse ihres Fleisses und ihres Kunstsinns. Eine Perle der 8 Tage dauernden Ausstellung bildete der von Kaspar von Tobel arrangierte Springbrunnen. Die Städter pilgerten in Scharen nach Wipkingen an diese Ausstellung. Der Eintritt war recht bescheiden, nämlich nur 20 Rp., aber bei rund 2000 Besuchern wurde doch ein Reingewinn von Fr. 76.90 erzielt, welcher der Kasse der GGW zugute kam. Ein fünfseitiger Bericht im Protokoll der GGW gibt ausführlich Auskunft über diese in allen Teilen gut gelungene Ausstellung. Verfasst wurde er von Lehrer Bleuler, der mit Lehrer Weber zusammen die gesamte Schuljugend von Wipkingen zu betreuen hatte. Damals also für ganz Wipkingen nur zwei Primarlehrer!

D Berichte

1. Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen = GHW

(Berichterstatter: J. Frei)

An der Delegiertenversammlung der GHW vom 7. März 1967 wurde Rückblick gehalten über das Rechnungsjahr 1966. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, dass eine Mitgliederwerbung mit Hilfe des "Käferbergs" guten Erfolg gezeitigt hatte. Im ganzen waren 230 Eintritte zu verzeichnen, denen allerdings 145 Austritte gegenüberstanden, meistens wegen Wegzug. Der Mitgliederbestand stieg dadurch von 3091 auf 3176. Die entsprechenden Postcheckeingänge zu registrieren gibt eine gewaltige Arbeit, der sich Frau Hürliemann, die Frau des Quästors unterzieht.

Eine ausserordentliche Delegierten-versammlung hatte u.a. den Mindest-Mitgliederbeitrag von Fr. 3.- auf Fr. 5.- erhöht. Da man jedoch mit der Mitgliedschaft in den Genuss eines Rabattes von 20 % auf die Pflegekosten gelangt - allerdings nur bei der Krankenpflege, nicht aber bei der Hauspflege - so hat man im Ernstfall bald mehr als den ganzen Mitgliederbeitrag eingespart, besonders da die Tarife von der Stadt erhöht worden sind. Vielleicht hängt mit dieser Erhöhung zusammen, dass die Krankenschwestern weniger häufig verlangt wurden. Die Zahl der Besuche nahm nämlich ab von 11'029 auf 9'233. Dagegen nahm bei der Hauspflege die Zahl der Vermittlungen von 346 auf 400 zu, ein Zeichen, dass die neue Vermittlerin, Frau Doris Hartmann, schon fest im Amte sitzt. Die 5 festangestellten Pflegerinnen und die 16 Hilfspflegerinnen halfen aus an 2426 ganzen und 1767 halben Tagen. Im Jahr vorher waren es 2779 ganze und nur 728 halbe Tage. Zufolge der Tarif-erhöhungen sind wahrscheinlich viele Familien dazu übergegangen, wenn immer möglich nur Pflegerinnen für den halben Tag zu verlangen. Es besteht darum gegenwärtig ein Mangel an Halbtags-pflegerinnen.

Zufolge starker Lohnerhöhungen bei den Krankenschwestern und bei Pflegerinnen sind die Ausgaben sowohl bei der Gemeindekranken-pflege als auch bei der Hauspflege gewaltig gestiegen, bei der Krankenpflege von Fr. 54'478.75 auf Fr. 92'573.15, und bei der Hauspflege gar von Fr. 109'899.15 auf Fr. 199'010.75. An diese Ausgaben bezahlen die betreuten Familien bei der Krankenpflege Fr. 11'787.80 also etwa einen Achtel, bei der Hauspflege Fr. 41'281.25 etwas mehr als einen Fünftel. Den Ausgaben ent-sprechend musste auch für erhöhte Einnahmen gesorgt werden, wo-bei hauptsächlich die Stadt mehr zu leisten hatte. Bei der Kran-kenpflege stieg die städtische Subvention von Fr. 31'898.- auf Fr. 60'186.-, bei der Hauspflege musste sie gar mehr als ver-doppelt werden, nämlich von Fr. 71'281.- auf Fr. 143'524.-. Die restlichen Gelder waren aufzubringen vom Kanton, von den 13 beteiligten Korporationen, von den Mitgliedern, von Kirchen-kollektren, und zum Glück trafen auch freiwillige Beiträge ein, wofür bestens gedankt sei.

Dank gebührt auch für die grossen Dienste, die unserm Quartier geleistet wurden all den Hauspflegerinnen, den Krankenschwestern und ihren Ablöserinnen, sowie auch dem Vorstand. Die wichtigeren Adressen und Telephonnummern seien hier noch notiert:

Gemeindekrankenschwestern:

Schw. Margrit Binder, Höggerstr. 97	42 13 83
Schw. Anna Gehringer, Zeunerstr. 7	42 30 60
Schw. Marie Wylemann, Wasserwerkstr. 146	28 67 00

<u>Ablöserinnen:</u> Schw. Rosa Binder, Lehenstr. 64	42 65 54
Schw. Marie Eberhard, Kornhausstr. 51	28 60 47

Vorstand:

Präsident:	Gottfried Kuhn, Wasserwerkstr. 134	26 79 81
Vizepräsident:	Pfr. H. Hermanutz, Guthirtstr. 3	42 52 01
Kassier:	W. Hürlimann, Rousseaustr. 74	26 93 60
Vermittlerin:	Frau Doris Hartmann, Trottenstr. 96	42 79 43
Aktuar:	Eugen Zehnder, Rothstr. 26	26 71 91
Beisitzer:	Dr. Ch. Waldsburger und Jb. Frei	
Beisitzerinnen:	Frau Rosa Zehnder und Frau Irma Gehri	

2. Kinderkrippe Wipkingen

(Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 9'132 (Vorjahr 10'938) Anzahl der verpflegten Kinder 77, (Vorjahr 88) davon Säuglinge 15 (13) Kleinkinder 62 (75).

Bemerkenswert ist das Verhältnis der Schweizerkinder (23) zu demjenigen der Ausländerkinder (54), beträgt es mit 23 Schweizerkinder schwach $1/3$ aller verpflegten Kinder (77).

Auch im verflossenen Krippenjahr gab es wieder wesentliche personelle Veränderungen. An Stelle von Sr. Johanna Bosshart, trat am 1.10.1966 Sr. Hedi Ammann neu das Amt der Krippenleiterin an. Ferner wurde die wegziehende Höcktante, Frl. Hüsler, durch Frl. E. Pernet ersetzt. Als neue Hausangestellte trat Frl. M. Walker ein.

Im Krippenlehrjahr 1966/67 haben ferner 2 Lehrtöchter das Krippenexamen mit bestem Erfolg bestanden.

Auch dieses Jahr sind unter den Krippenkindern wieder spezifische und unspezifische Infektionskrankheiten aufgetreten. Sie alle waren jedoch gutartiger Natur und konnten stets rechtzeitig eingedämmt werden.

3. Freizeitanlage Wipkingen

(Berichterstatter: A. Itschner)

Die Freizeitanlage Wipkingen hat sich im abgelaufenen Jahr unter den bisherigen verdienten Leitern, Fräulein Susanna Meier und Herrn Friedrich Weibel, recht erfreulich entwickelt. Die Verbundenheit der Wipkingerbevolkerung mit unserer Freizeitanlage nimmt stetig zu. Das gute Einvernehmen zwischen dem Leiter der Freizeitanlage, Herrn Weibel, und unserem Vorstand ermöglichte es uns, ihm durch unseren Beistand, sei es durch Eingaben an die Behörden oder Bewilligung kleinerer Beiträge aus unserer Gesellschaftskasse, zu helfen, um gewisse Probleme zu lösen. Nachfolgend einige Beispiele:

- a) Die Einmündung der Waidfusswegkanalisation in die Limmat wurde von jugendlichen Besuchern der Freizeitanlage oft dazu benützt in die Kanalisationsröhre einzusteigen, um in derselben bis zur Dole in der Sydefädelistrasse hinaufzusteigen. Solche Unternehmen bieten allerlei Gefahren und wurden darum durch Herrn Weibel uns zur Kenntnis gebracht. Unsere Eingabe an die Behörden zufolge wurde durch Anbringung einer Gitterabschlussstüre der Einstieg verriegelt.
- b) Das Planschbecken in der Freizeitanlage war reparaturbedürftig. Die städtischen Behörden wollten wohl das Becken reparieren, verweigerten aber die weitergehenden Kosten für einen isolierenden und wasserbeständigen Anstrich. Ein solcher Anstrich ermöglicht aber eine bessere Reinigung des Planschbeckens. Auf ein Gesuch von Herrn Weibel wurden die Anstrichkosten im Betrage von Fr. 120.- von der GGW übernommen.

- c) Der bestehende einfache Holzhag der Limmat entlang ist verfault und kann nicht mehr repariert werden. Der Hag wurde s.Z. erstellt, um das Grundstück der Freizeitanlage gegen unerwünschten und unkontrollierbaren Besuch abzugrenzen und um die spielenden Kinder vor den unüberlegten Betreten des gefährlichen Limmatbordes zu hindern. Auf Meldung durch den Leiter der Freizeitanlage und nach Besichtigung durch den Berichterstatter wurde am 31. August 1966 durch den Vorstand der GGW eine begründete Eingabe an das Hochbauinspektorat der Stadt Zürich gerichtet. Am 10. Oktober 1966 wurden wir von der Ueberweisung unserer Eingabe an das Gartenbauamt der Stadt Zürich in Kenntnis gesetzt. Am 2. Februar 1967 richtete Die GGW eine schriftliche Anfrage an das Gartenbauamt. Bis heute sind wir aber ohne ein Lebenszeichen seitens des Gartenbauamtes geblieben!
- d) Anlässlich des Schulsylvesters veranstaltete Herr Weibel auf dem Platze der Freizeitanlage eine Schulsylvesterfeier. Die Durchführung war von Erfolg gekrönt. Vielleicht kann eine solche Veranstaltung manchen Unfug und manche Gefahr verhindern ohne dass die Fröhlichkeit Einbusse erleidet.
- e) Die 10 Freizeitkurse aller Art erfreuten sich einer regen Beteiligung.
- f) Anlässlich einer Besprechung mit Herrn Weibel bot sich Gelegenheit, einem allwöchentlichen, im Säli der Freizeitanlage stattfindenden, Altersnachmittag einen Besuch abzustatten. Es war ein erfreulicher Anblick, die, unter der Leitung von Frau Forster versammelten, ca. 60 älteren und alten Wipkingern und auch Wipkingern, so fröhlich und ungezwungen in Gesprächen, beim Jass und beim gemeinschaftlichen Gesang zu beobachten und zu hören. Sporadisch werden auch kurze Vorträge dargeboten.

Zum Schluss möchte der Berichterstatter den Leitern und auch allen Hilfskräften für die Hingabe zur Förderung unserer Freizeitanlage den herzlichsten Dank aussprechen.

Unsererseits hoffen wir, dass die als "Provisorium" seinerzeit aufgestellte Barackenbaute des Werkseminars recht bald im Interesse das zu erstellende Quartierzentrum sowie auch Freizeitanlage Wipkingen wegverlegt werde. Beide Anlagen ermöglichen die Förderung des Quartiergeistes und damit auch des Gemeinschaftsgeistes. Möge der Freizeitanlage im Jahre 1967 wiederum ein schöner Erfolg beschieden sein.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: Hermann Weber)

Es ist auch ein Zeichen der neuen Zeit, dass die 44. ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen Freitag, den 25. März 1966 abgehalten werden konnte. Beinahe vollzählig fanden sich die Genossenschafter im Restaurant "Vier Wachten" ein. Die statutarischen Traktanden und der Jahresbericht des Präsidenten, Herrn May, nahmen kurze Zeit in Anspruch, und auch die günstige Jahresrechnung, die einen Ueber-

schuss von Fr. 26'896.- aufweist, gab keinen Grund mit der Arbeit des Quästors unzufrieden zu sein. Besonders lobenswert ist es, hervorheben zu können, dass bis jetzt von den Behörden bewilligten Mietzinserhöhungen keinen Gebrauch gemacht, und erst noch Fr. 10'000.- an der ersten Hypothek abbezahlt wurden. Trotz längerer Heizdauer konnte ein Monatsbetroffnis der Heizkosten zurückbezahlt werden, dies Dank der gefallenen Heizölpreise. Am Genossenschaftskapital, das mit 4% verzinst wurde, ist die GGW mit Fr. 1'000.- beteiligt.

Nach dem üblichen Nachtessen am Ende der harmonisch verlaufenen Generalversammlung blieben die Genossenschafter noch geraume Zeit gemütlich beisammen.

5. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Die "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen", die von den folgenden 10 Vereinen gebildet wird: GGW, Alte Garde Wipkingen, Damenchor, Männerchor, Samariterverein, Turnverein, Frauen- und Töchterriege, Veloclub, Skiclub und Kaninchenzüchterverein Wipkingen, hat bei der Drucklegung dieses Jahresberichtes ihre Delegiertenversammlung noch nicht hinter sich. Diese Vereine haben seit zwei Jahren die Möglichkeit, im "Käferberg" in der Rubrik "Vereinschronik" ihre Einladungen und Berichte zu veröffentlichen. Vertragsgemäss sind durchschnittlich pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Seiten hiefür reserviert, was ziemlich genau eingehalten wurde. Im übrigen Textteil wird versucht, durch Berichte aus der Geschichte von Wipkingen den "Käferberg" lesenswert zu gestalten, wobei auch die Inserate eher beachtet werden. Es sind natürlich die Inserenten, die den Weiterbestand des "Käferbergs" ermöglichen, weshalb insbesondere die Mitglieder der beteiligten Vereine im eigenen Interesse die Inserenten dieses Blattes so weit als möglich berücksichtigen sollten.

E Schlussbetrachtung

Wer diesen Bericht durchblättert, wird erkennen, dass die GGW im Quartier wichtige Funktionen auszuüben hat. In den nächsten Jahren werden wir insbesondere bemüht sein, die Unzukömmlichkeiten, die beim Bau der neuen Wipkingerbrücke auftreten, erträglich zu gestalten. Dabei können auch unsere Mitglieder mithelfen, indem sie sich bei eventuellen Aktionen geschlossen hinter den Vorstand stellen.

Der Vorstand

Zürich, im März 1967

Rücktritt aus dem Vorstand von Ehrenpräsident Arnold Itschner
anlässlich der G.V. vom 14. März 1967

An der letztjährigen G.V. hatte A. Itschner seinen Rücktritt als Präsident der GGW genommen, wirkte aber auf Ersuchen des neuen Präsidenten noch 1 Jahr als Beisitzer mit. Damit hat er nun 32 Jahre Vorstandstätigkeit hinter sich. Vorerst war er 1 Jahr Beisitzer, dann unter Pfr. Habicht 8 Jahre Vizepräsident, 22 Jahre hatte er das Präsidium inne, worauf er nochmals 1 Jahr Beisitzer blieb. Diese jahrzehntelange Arbeit im Dienste unseres Quartiers hat seinen Vorstandskollegen Dr. Franz Gyr zu folgenden Versen angeregt:

An Arnold Itschner

Ein Verdienter, liebe Leute,
Er verlässt den Vorstand heute.
Durch Jahre hat er funktioniert,
Dabei viel Gutes praktiziert,
Denn in dieser langen Zeit
War als Präsi er bereit
Dem Quartier und der GGW,
Zufrieden ich ihn vor mir seh,
Klug zu dienen wie zu schaffen,
Musste er zusammenraffen
Manche seiner freien Stunden.
Und ich will Euch das bekunden,
Gab es Fragen im Quartier,
Sogleich war der Arnold hier,
Um zu prüfen, abzuwägen,
Wie die Dinge dasmal lägen,
Geht er hin mit flinkem Schritt,
Nimmt vom Vorstand einen mit.

Da will einer einen Zaun,
Dort gibt Anlass gar ein Baum,
Hier wird einer beinah krank,
Weil zum Sitzen fehlt die Bank.
Die Türkentauben stören,
Die Nachbarn sich empören,
Auch der Fahrplan wie der Bus
Gibt für viele stets Verdruss.
Bald einer kommt mit Hopp:
Der Strasse fehlt ein Stopp!
Ein anderer findet das nicht gut,
Er greift zur Tinte und mit Mut
Beweist er dem Quartierverein,
Das müsste sicher anders sein.
Ein Vierter wünscht den gelben Streifen,
Man soll doch endlich das begreifen,
Fussgänger haben ihre Rechte,
Man diesen heut noch malen möchte.
Wieder einer findet schad,
All zu klein sei's neue Bad.

Seht solche Alltagsfragen
Den Pflichten stets oblagen.
Sektor Bauten und Verkehr
Bringt ihm Arbeit viel und schwer.
Denkt nur an die neue Bank
Und dann unterhalb dem Rank
Den Betrieb am Escher-Wyss,
Welchen es zu lösen hiess.
Freizeitzentrum, Grünanlagen,
Für die musste er auch tagen
Westtangente - Doppelbrücke
Nichts als Fragen voller Tücke.
Zu lösen gab es viel Probleme
Bisweilen auch recht unbequeme
Oft eilte er an Stadtratstor
Klopft diesen aus dem Busch hervor,
Hier zu sagen was sie sollen
Was Wipkinger wünschen wollen.
Er war dem Stadtrat sicher lieb,
Denn Itschner brachte stets Betrieb
Und bekam zu mancher Frage
Positiv alsbald Zusage.

So hast Du treulich uns gedient,
Den Ruhestand auch jetzt verdient.
Wir wünschen Dir sowie Gemahl
Viel Sonnentage noch an Zahl.
Es sei Dir Dank von uns beschieden,
Den mögst Du ernten noch hienieden.
Recht herzlich Dank Dir vom Quartier,
Vom Vorstand und auch von Franz Gyr!

3.3.1967